

## HOOR OF POWER VOM 06.07.2008

### Begrüßung (RAS):

Guten Morgen! Willkommen zur 2000. Sendung von Hour of Power. Wenn Sie applaudieren möchten tun Sie es. Das ist ein Erfolg. Wir fühlen uns sehr, sehr geehrt, dass mein Vater zu dieser erstaunlichen 2000. Sendung hier ist. Ich bin auch hier und mein Sohn wird die Predigt halten. Robert Vernon Schuller. Es wird ein wunderbarer Morgen werden. Wir feiern nämlich unsere Vergangenheit, freuen uns über die Gegenwart und glauben an unsere Zukunft. Nehmen Sie sich doch jetzt einen Moment Zeit und begrüßen Sie Ihre Nachbarn. Gehen Sie aufeinander zu und lassen Sie die Liebe Gottes durch sich fließen und teilen Sie diese Liebe miteinander. Gott liebt Sie, und ich auch.

Und so danken wir Dir Herr für Deine überfließende Liebe. Du liebst uns und weil Du uns liebst, können wir andere lieben. Wir danken Dir für Deine Wunder, dafür dass Du Dich zu diesem Dienst gestellt hast, durch 2000 Sendungen in denen wir Herzen, Seelen und Sinne berührt haben und die Liebe Jesu Christi überall auf der Welt verbreitet haben. Wir danken Dir Herr und preisen Deinen Namen. Für immer und ewig. Amen.

### Zeugnis eines Zuschauers von Hour of Power – James Richards:

Als ich am Tiefpunkt meines Lebens war, schaltete ich den Fernseher ein und sah einen Mann namens Dr. Robert Schuller. Er sagte: Harte Zeiten vergehen, aber starke Menschen bestehen. Und ich dachte mir: Wow, diese Predigt muss ich hören. Und dann lud ich Jesus Christus in mein Leben ein. Das Erste, was meine Frau Yvonne und ich taten war, das wir uns der Gemeinde anschlossen. Das war überwältigend. Uns stand alles offen, um uns einzubringen. Man ermutigte uns, Leiterschaft zu übernehmen. Und ich wurde zum Pastor ordiniert. Jemand aus der Gemeinde kam auf uns zu und fragte, ob es möglich wäre, den Menschen in Pakistan zu helfen, die Bibeln bräuchten. Dann erfuhren wir, dass sie nicht nur Bibeln brauchten, sondern auch Hilfe bei der Gründung einer Gemeinde. Weiter hörten wir, dass Millionen von Menschen in zunehmender Verarmung gefangen sind, deren Hauptgrund ist, dass sie Analphabeten sind. Und so gründeten wir neben unserer ersten Gemeinde auch unsere erste Schule. Das alles ging von der Crystal Cathedral aus. Mittlerweile sind es fünf Gemeinden und wir haben fünf christliche Schulen.

Die Crystal Cathedral hat 1500 Mitglieder, voller Begeisterung für Jesus in den ländlichen Gebieten Pakistans. Wir verbreiten weiter die Botschaft der Hour of Power, dass Gott sie liebt, und wir auch. Und wir sehen die Veränderung, die weiter und weiter und weiter wächst.

### Bibellesung – Psalm 89 – (RHS):

Hören Sie nun die herrlichen Worte des Lobpreises Gottes aus Psalm 89.

Ich will für immer von der großen Liebe des Herrn singen. Mit meinem Munde will ich Deine Treue allen Generationen kundtun. Ich will ausrufen, dass deine Liebe feststeht für immer, ja im Himmel hast du Deine Treue gegründet. Die Himmel verkünden Deine Wunder und deine Treue in der Versammlung der Heiligen. Denn wer im Himmel ist wie der Herr? Wer unter den himmlischen Scharen ist wie der Herr? Im Rat der Heiligen ist Gott gefürchtet. Mehr als alle, die ihn umgeben ist er Ehrfurcht gebietend. Wer ist wie Du der allmächtige Herr und Gott? Du Herr bist mächtig und Deine Treue ist rings um dich her. Selig sind

die, die gelernt haben, dich zu preisen. Die wandeln im Licht deiner Gegenwart und deinem Namen jubeln alle Tage.  
Das ist das Wort des Herrn.

Zeugnis einer Zuschauerin von Hour of Power – Jeanne Bice:

Ich führte ein bezauberndes Leben. Ich hatte alles, was man sich nur wünschen konnte auf dieser Welt. Dann fiel eines Tages mein Mann vor meinen Füßen tot um. Ich musste im Alter von 40 Jahren herausfinden, wie ich meinen Lebensunterhalt verdienen sollte. Ich glaubte wirklich, dass ich einen Mann brauchte, der sich um mich kümmerte und dass ich es alleine nicht schaffen würde. Aber Dr. Schuller und sein Sohn zeigten mir, dass es einen Mann gibt, der mein Leben leiten kann und dass das Gott ist. Jeden Sonntag sagte er: Lebe Deinen Traum. Geh und wage es.

Ich hatte eine Fabrik. Ich stelle Damenkleidung her. Ich konnte dieses Produkt nehmen und es an der Straßenecke verkaufen oder auf dem Flohmarkt und genau das tat ich. Eines Tages sagte er dann: Ok, Sie haben das geschafft, jetzt kommt der nächste Schritt. In dieser Woche fing im Kabelfernsehen etwas an, das ich noch nie zuvor gesehen hatte: Homeshopping.

Und das machen wir jetzt seit 13 Jahren. Wenn Sie auf die Schullers hören, eröffnen sie Ihnen eine Welt von der Sie nicht einmal wussten, dass es sie gibt. Ihr Leben wird wunderbar und voller Freude sein.

Interview Dr. Robert A. Schuller (RAS) mit Dr. Michael Guillen (MG):

RAS: Heute habe ich die Ehre in der Crystal Cathedral einen lieben Freund dieser Gemeinde zu begrüßen: Michael Guillen. Wir haben Michael kennengelernt, als er wissenschaftlicher Korrespondent für ABC war, auch für die Sendung „20/20“. Er kam und erzählte uns, dass Religion und Wissenschaft sich tatsächlich miteinander verbinden lassen. Seitdem war Michael oft hier und wir konnten sehen wie Gott in Michaels Leben und dem seiner Familie wirkte. Er ist hier um selbst zu berichten. Begrüßen Sie Michael Guillen. Michael, Gott liebt Sie, und wir auch.

MG: Danke Robert. Danke. Gott segne Sie. Danke Brüder und Schwestern. Danke.

RAS: Als wir sie eingeladen haben heute bei der 2000. Sendung unser Gast zu sein, haben sie sofort zugesagt.

MG: Ich sagte: Ich muß eine Millisekunde darüber nachdenken, aber: Ja.

RAS: Ja.

MG: Zu allererst: Ich fühle mich sehr geehrt Teil der Feiern zur 2000. Sendung zu sein. Ich muss leider zugeben, dass zuviel Zeit vergangen ist, seit meinem letzten Besuch, denn diese Gemeinde hat mir als Erwachsener mehr geholfen, als jede andere. Und das bedeutet sehr viel, wenn man bedenkt, dass mein Großvater und mein Vater Prediger waren in einer spanisch sprechenden Pfingstgemeinde. Ich wuchs in dieser Tradition auf und mein Großvater väterlicherseits bedeutete mir besonders viel. Aber diese Gemeinde Robert, hat meiner Familie und mich durch dick und dünn beigestanden. Durch alle Hochs und Tiefs unseres Lebens, die wir alle erleben. Ich erinnere mich, als bei meiner Mutter im Alter von 45 Jahren Brustkrebs festgestellt wurde, wie diese Gemeinde da war, um sie und uns zu trösten. Als die Krankheit sie wegnahm, war diese Gemeinde zur Stelle, um sie in ihren letzten Tagen zu trösten. Diese Gemeinde war da, als bei meinem Vater ein Melanom diagnostiziert wurde. Und diese Gemeinde war da, um auch ihn in seinen letzten Tagen zu trösten und uns auch. Als Laurel, meine Frau und ich

darum rangen eine Familie zu gründen war, diese Gemeinde an unserer Seite und tröstete uns.

Ich erinnere mich noch an einen besonderen Vorfall Robert, als wir unter den Schmerzen dieser Lebenskrise litten. Da wollte ich Ihren Vater erreichen, um von ihm Rat einzuholen und um Gebet zu bitten. Ich rief die Zentrale an und dort sagte man mir, dass er einer Einladung des Papstes gefolgt sei und im Vatikan wäre, um bei der Seligsprechung von Mutter Theresa dabei zu sein. Ich wurde dann weiter verbunden in den Vatikan.

Dort war er. Und das Erstaunliche für mich war, dass er für mich da war, auch wenn mein Anruf ihm sicher in diesem Augenblick nicht gelegen kam. Diese Gemeinde stand uns als Familie auch zur Seite als unser Ringen um eine Familie ein glückliches Ende fand. Ich kann Ihnen nur sagen Robert, dass ich nicht alleine bin. An mir ist nichts besonders. Ich habe gesehen, wie diese Gemeinde vielen Millionen Menschen geholfen hat. Wir haben heute nur ein paar kleine Ausschnitte gesehen, aber ich erinnere mich zum Beispiel, wie Sie und ihr Vater nach Boston kamen. Das war ein Riesenergebnis.

RAS: Daran erinnere ich mich.

MG: Das wissen Sie noch?

RAS: Ja.

MG: Wir waren eingeladen, am Kopfende der Tafel zu sitzen und ich weiß noch, wie Ihr Vater nicht einmal essen konnte, weil eine Schlange von Leuten da stand, die ihm danken wollten, für alles was dieser Dienst in Ihrem Leben bewirkt hatte. Ich könnte immer weiter erzählen. Aber ich kann Ihnen ehrlich sagen, dass ich dem Herrn jeden Tag danke, dass diese Gemeinde in mein Leben trat. Ich kann mir nicht vorstellen, wie es ohne sie wäre. Ich möchte Ihnen danken. Ihnen, Ihrem Vater, Ihrem Sohn Robby, der ganzen Familie Schuller, den Mitarbeitern und Predigern, jedem einzelnen von Ihnen meine Brüder und Schwestern, die die ganze Zeit da waren. Ich möchte Ihnen einfach danken bei dieser besonderen Gelegenheit. Gott segne Sie alle. Danke Robert. Danke.

RAS: Wir haben Taschentücher für Sie. Wo das herkommt, gibt es noch mehr.

MG: Bis ich hier fertig bin, werde ich wohl die ganze Packung aufbrauchen.

RAS: Brauchen Sie noch eines? Hier bitte. Ich nehme auch eines, nur für den Fall, dass ich es brauche.

MG: Aber das ist doch das Schöne, oder? Wir haben geweint und wir haben gelacht zusammen. Und darum geht es im Leben. Und das hat dieser Dienst durch das Fernsehen bewirkt. Ich weiß genau, dass sie das Leben vieler Menschen überall auf der Erde auf tiefe Weise berührt haben und das ist wirklich wunderbar.

RAS: Nun, ich weiß, dass Sie einen wunderbaren Sohn haben.

MG: Ja.

RAS: Er ist ein herrliches Geschenk Gottes und Sie haben eine wunderbare Frau. Ihre Frau ist heute hier. Laurel, wo ist sie?

MG: Laurel und mein Sohn. Würdet Ihr aufstehen?

RAS: Laurel? Da ist Laurel.

MG: Da ist das Wunder. Ich würde gerne die Geschichte erzählen.

RAS: Bitte tun Sie das.

MG: Ich möchte gerne die Geschichte erzählen, weil es eine Geschichte von Gottes Güte und Liebe ist. Als meine Frau und ich heirateten, stellten wir uns darauf ein, dass wir, wie jedes Ehepaar, schwere Zeiten erleben würden. Man erwartet nicht die perfekte Ehe zu führen. Aber in meinen wildesten Träumen hätte ich mir nicht gedacht, dass Kinder zu bekommen, eines der Probleme sein würde, die wir zu bewältigen hätten. Ich nahm einfach an, wie die meisten jungen

Paare, die heiraten, dass wir Kinder bekommen würden und ich wünschte mir eine große Familie. Ich war der letzte Mann in der Guillen Familie und so wollte ich natürlich einen Sohn, der den Namen forttragen würde. Das bedeutete mir sehr viel. Es war also ein Schock, als wir erfuhren, dass wir keine Kinder haben konnten. Nun habe ich aufgrund meiner Stellung Zugang zu den besten Ärzten des Landes. Wir lebten damals in Boston und so gingen wir zum besten Fruchtbarkeitsspezialisten der Stadt.

Ich erinnere mich noch, dass er uns all diesen Tests unterzog. Danach rief er uns in sein Büro und sagte: Ich habe gute und schlechte Nachrichten für Sie. Die gute Nachricht ist, dass Sie beide medizinisch gesehen gesund sind. Alles Ok. Aber die schlechte Nachricht ist, dass sie etwas haben, das wir unerklärbare Unfruchtbarkeit nennen. Ich dachte: Na toll, herzlichen Dank. Das beleuchtet das Problem auf völlig neue Weise.

RAS: Ja.

MG: Dann kam die Rechnung und ich dachte: Whoa. Danke sehr. Das hätte ich schon sagen können, bevor ich herkam. Aber wir hatten keine Ahnung, dass das der Anfang der schmerzhaftesten und gleichzeitig freudigsten Erfahrung unseres Lebens war. Dadurch kamen wir dem Herrn nahe und es stellte sich wirklich als Segen heraus. Wir taten alles, was ein gebildetes modernes Paar tun würde. Wir durchliefen alle medizinischen Prozeduren bis zu einem gewissen Punkt. Es gab Dinge, an die wir nicht glaubten – nichts funktionierte.

Unsere Möglichkeiten schwanden. Wir konnten uns nichts mehr vorstellen, was wir noch hätten tun können. Ich erinnere mich noch, wie wir eines Sonntags vom Gottesdienst nach Hause fuhren. Das war noch in Boston, und wir beide hatten gleichzeitig den Eindruck, wir sollten ein Kind adoptieren. Gleichzeitig hatten wir viele Ängste und Befürchtungen und Millionen Fragen, aber der Herr trieb uns weiter an. Am Ende schenkte er uns den besten Sohn, den ein Vater sich nur wünschen kann.

Wir könnten kein eigenes Kind haben, das uns ähnlicher wäre und das wir mehr lieben könnten als den Sohn, den Gott uns geschenkt hat. Jedes Mal, wenn ich ihn morgens wecke um ihn für die Schule fertig zu machen, sehe ich in sein Gesicht, und sehe die Augen Jesu, die mich ansehen und höre ihn sagen: Fürchte dich nicht. Ich bin immer bei Dir.“ Ich sehe die Liebe Jesu und seine Barmherzigkeit in den Augen meines Sohnes.

RAS: Als Sie zuletzt hier waren wurden Sie ordiniert.

MG: Oh Ja.

RAS: Hat sich das auf Ihr Leben ausgewirkt?

MG: Ob es sich ausgewirkt hat? Wie viele von Ihnen wissen, wurde ich im Mexikanischen Viertel im Osten von L.A. geboren. Ich hatte keine Ahnung, dass mein Leben mit dieser großartigen Gemeinde verwickelt werden würde, aber so war es. Stück für Stück, wie ich es gerade schon beschrieben habe, wurde diese Gemeinde ein Teil meines Lebens, und alles entwickelte sich auf den Moment hin, an dem Sie und Ihr Vater mich ordiniert haben. Der Zeitpunkt dafür war bemerkenswert, weil ich zu dieser Zeit gerade mein drittes Buch veröffentlicht hatte mit dem Titel: „Können kluge Menschen an Gott glauben?“ Ich erinnere mich noch, wie ich meinen Agenten sagte, dass ich vorhatte, dieses Buch zu schreiben.

Zu der Zeit hatte ich schon 2 Bestseller im Bereich Mathematik geschrieben. Als ich ihnen sagte, dass ich jetzt dieses Buch schreiben wollte, sahen sie mich an, als hätte ich drei Köpfe oder so. Können kluge Menschen an Gott glauben? Warum wollen Sie so ein Buch schreiben? Sie sind Wissenschaftler. Ich erwiderte, das ist

kein Buch, das ich schreiben will, das ist ein Buch, von dem der Herr will, dass ich es schreibe.

RAS: Sie mussten es schreiben. Ja.

MG: Als Sie mich ordiniert haben, wurde mir klar, dass dieses Buch und die Ordination mich meine Bestimmung erkennen ließen. Die Bestimmung, der auch mein Vater und meine beiden Großväter schon gefolgt sind ist, einen eigenen Dienst aufzubauen. Und von heute an Robert, verspreche ich vor Gott und ihnen allen hier, dass ich nichts tun will, außer dem Herrn zu dienen bis zu dem Tag, an dem ich begraben werde. Ich habe meiner Karriere gedient, aber nachdem mein Leben jetzt Gott gehört, beabsichtige ich, ihm zu dienen für den Rest meiner Tage.

RAS: Michael, danke. Wir haben ein Neues Testament drucken lassen, die wir das neue Testament für Möglichkeitsdenker nennen. Ich möchte sie Ihnen gerne schenken, als Dankeschön für Ihr Kommen und dafür, dass Sie Prediger in dieser Gemeinde sind, dafür, dass Sie weiter die gute Nachricht von Jesus Christus verbreiten und allen jungen Männern und Frauen die irgendwo auf der Welt Wissenschaft studieren ein gutes Vorbild sind. Für all das wollen wir Ihnen danken. Und ich schenke Ihnen diese Bibel.

MG: Danke Robert.

RAS: Gott liebt Sie, und wir auch.

MG: Laurel und ich werden sie lesen und sie ist ein weiteres Geschenk von einer Gemeinde, die mein Leben verändert hat und das Leben von Millionen Menschen auf der ganzen Welt. Gott segne Sie. Das ist erst der Anfang.

RAS: Amen.

MG: Das ist erst der Anfang, Brüder und Schwestern.

RAS: Amen.

MG: Lassen Sie uns mutig in die Zukunft gehen.

RAS: Das werden wir. Danke Michael.

MG: Gott segne Sie. Gott segne Sie.

RAS: Gott liebt Sie, und wir auch.

Predigt "Glaube an Deine Zukunft" – Robert Vernon Schuller:

Guten Morgen. Es ist ein echtes Vorrecht, dass muss ich ehrlich sagen, hier zu stehen und zu Ihnen zu sprechen. Ich wurde vor einigen Monaten angerufen und gefragt, ob ich kommen und in der Cathedral predigen wollte. Ich sagte: OK, großartig, klingt gut. Dann sagte man mir: Ach ja, übrigens, das ist die 2000. Sendung der Hour of Power. Ich sagte also: Okay, okay. Wir wollen, dass Du über die Zukunft sprichst. In Ordnung. Und Du wirst dort mit deinem Vater und Großvater sein. Ich dachte, in Ordnung. Wissen Sie was? Okay. Hier bin ich. Ich habe zugesagt und es ist wirklich ein Vorrecht. Und ehrlich, ich meine wirklich ehrlich, es ist eine große Ehre und ein Vorrecht für mich, nicht nur hier her zu kommen und vor dieser Gemeinde zu sprechen, sondern zu den 19 Millionen Menschen überall auf der Welt in 120 Ländern und über eine Sache zu reden, nämlich „Glaube an Deine Zukunft“. Schließen Sie mit mir die Augen, ich möchte beten:

Geist des Lebendigen Gottes, der lebt und sich in uns bewegt und in allen Dingen lebendig ist, wir beten Gott, dass Du hier gegenwärtig bist. Herr, wir bitten Dich im Namen Jesu, dass Du zu unseren Herzen sprichst. Offenbare uns, wo wir Veränderung brauchen. Inspiriere uns, forme und verändere uns. Reiß uns aus unserer Bequemlichkeit, verändere uns, dass wir mehr wie Jesus werden. Ich bete Herr, um weniger von mir und mehr von Dir. Ich bitte Dich um Deine Worte heute, hier an diesem Ort. Im Namen Christi. Amen. Schlagen Sie in Ihrer Bibel

Jeremia Kapitel 29, Vers 11 auf. Ein berühmter Vers. Nehmen Sie diese Worte als persönliches Wort von Gott an Sie. Eine Prophetie, ein Wort der Erkenntnis, für Sie ganz speziell. Denn ich weiß wohl, welche Gedanken ich über Euch habe. Spricht der Herr. Gedanken des Wohlergehens und nicht des Unheils, dass ich Euch eine Hoffnung, eine Zukunft gebe. Wenn heute irgendetwas für unsere Welt gilt, dann, dass sie sich ändert. Kann ich ein Amen hören? Wenn Sie aus dem Süden kommen sagen Sie Amen, weil es heiß ist. Sagen Sie Amen! Amen! Die Welt ändert sich. Wir haben neue Technologien. Wir haben I-Pods, I-Macs und I-Phones, dann gibt es Youtube, MySpace und Facebook. Es gibt neue Autos und Straßen und Gebäude, Kreuzungen, wachsende Städte, veränderte Moralvorstellungen, veränderte Weltanschauungen.

Die Postmoderne. Wir leben in einer Welt die ständig wächst und in Bewegung ist. Mittendrin stehen uns bessere Möglichkeiten zur Kommunikation zur Verfügung und dennoch bleiben wir nicht wirklich verbunden miteinander.

Wir sind beschäftigt, aber unproduktiv. Wir werden unterhalten, aber sind gelangweilt vom Leben. Von vielen Menschen umgeben, aber doch unendlich einsam. Und in diese Welt, genau in diese Welt müssen wir die Frage hineinrufen: Was hält die Zukunft bereit? Ist die Zukunft wirklich etwas, woran ich glauben kann? Wird es einfach nur noch mehr Technik, mehr Geschwindigkeit und weniger Leben geben? Ist das meine Zukunft? Ist es das, was mir bevorsteht? Gott spricht zu seiner Gemeinde und Er ruft uns in eine größere Zukunft. Diese Zukunft übertrifft die Technologie, sie überragt die sich verändernden Moralvorstellungen, sie berührt unser Leben unsere Arbeit unsere Beziehungen unsere Familien, da wo wir sind und genau an dieser Stelle gibt uns Gott ein Versprechen: „Denn ich weiß, welche Pläne ich für Euch habe. Ich gebe Euch Hoffnung und eine Zukunft.“ Das sagt Gott zu seinem Volk.

Wenn Sie der Mann oder die Frau auf Ihrer Arbeitsstelle sind, wo es nicht mehr weitergeht und Sie fragen sich, werde ich in 10 Jahren immer noch hier sein, ohne es zu wollen? Wenn Sie alleinerziehend sind, ist dieses Wort für Sie. Wenn Sie älter und schon in Rente sind und das Gefühl haben, Ihr Leben ist jetzt vorbei, dann gilt dieses Wort für Sie. Wenn Sie feststecken, gilt dieses Wort Ihnen. Wenn Sie sich leer fühlen und nie irgendwo dazu gehören, wenn Sie das Gefühl haben, Sie werden nie das Glück finden, wenn Sie das Gefühl haben, Sie hätten keine Zukunft und Sie wissen nicht, wohin sie gehen, dann gilt dieses Wort Ihnen! Das Wort Gottes sagt Ihnen: Ich habe eine Mission, ich habe eine Aufgabe, ich habe eine Ziel, eine Berufung, eine Geschichte, eine Erzählung epischer Breite, in der Du die Hauptrolle spielst, zu der ich Dich berufen habe. Und das Wort Gottes kommt. Es kommt und spricht zu unseren Herzen. Wenn wir nur hinhören würden, wie er uns zu dieser Aufgabe ruft, zu dieser Mission. Er ruft uns, missionarische Menschen zu sein. Missionarische Menschen.

Wann immer Gott zu Menschen spricht, - in der Bibel oder in unserer heutigen Welt- ruft er sie nie zum Narzissmus, auch nicht zur Selbstsucht. Er ruft sie immer zu einem Leben, das über einen selbst hinausweist. Gott offenbarte sich dem Abraham und sagte: Ich mache Dich zum Vater vieler Völker und durch Dich will ich die Welt segnen. Er rief ihn, sprach zu ihm und berief ihn zu etwas Größerem, als nur ein kleiner Stamm in der Wüste mitten im Niemandsland zu sein. Gott sprach zu Mose durch einen brennenden Busch. Zu einem Mann, der ein Mörder war, aus Ägypten verstoßen. Er ging auf den Berg und Gott spricht: Zieh deine Schuhe aus, du stehst auf heiligem Boden. Du sollst zum Pharao gehen und ihm sagen, dass er mein Volk freilassen soll.

Zu Josua spricht Gott: „Besetze das Land.“ Auf gleiche Weise sprach Gott zu Martin Luther King als er sagte: „Es herrscht Ungerechtigkeit in der Welt und ich

will, dass du über dich hinausblickst und über deine Gemeinde hinaus und passiven Widerstand ergreifst und so die Bürger Amerikas befreist.“ Das Gleiche sagte er auch zu Mutter Theresa, die in einer Schule für Privilegierte saß. Sie schaute aus dem Fenster und sah Kinder, die auf der Straße starben. Gott berief sie und rief sie, über sich selbst hinauszublicken, über ihre eigenen persönlichen Ziele auf etwas Größeres. So ist die Stimme Gottes. Die Stimme Gottes geht über meine kleinen Alltagsdinge hinaus. Gott ruft sie zu einer Mission, zu einem Ziel, einer Berufung. Zu etwas Größerem, etwas Überraschendem. Für jeden von uns bedeutet das etwas Einzigartiges und etwas Anderes. Wenn wir es nur hören. Wenn wir alle die Stimme Gottes über unsere Zukunft hören würden, wäre alles – wirklich alles anders. Ich denke an Jesaja. Wenn ich im 6. Kapitel von Jesajas Berufung als Prophet lese, kommt er mir vor, wie ein Durchschnittstyp. Er ist ein ganz normaler Mann, der einen angenehmen Job hat und ein normales Leben führt. Dann geht er in den Tempel und plötzlich erscheint ihm Gott. Er beschreibt, wie der Saum seines Gewandes den Tempel mit Herrlichkeit erfüllte und die Seraphim und Engel da waren, Rauch und Blitze. Und mittendrin ruft Gott aus – nicht zu Jesaja, sondern zu allen: „Wer wird für mich gehen? Wen soll ich senden?“

Ich stelle mir Jesaja immer als jemanden vor, der einfach nur ein Ziel für sein Leben sucht. Und von ganzem Herzen antwortet er und so steht es in der Bibel: „Hier bin ich Herr! Herr sende mich! Sende mich Gott!“ Und das ist die Stimme eines menschlichen Geistes, der zu einem Gott ruft, der fragt: Wer will für uns gehen? Unser Geist will Ja sagen. Unser Geist will Ja sagen. Er will sagen: Sende mich Gott. Er will sagen, sende mich an die finsternen Orte, sende mich zu denen die verletzt sind. Sende mich zu denen, die leiden. Sende mich zu denen, die weniger Glück haben als ich. Aber die Welt sagt dazu: Nein, Mann – du brauchst mehr Geld. Du brauchst noch mehr Sachen. Du brauchst mehr Zeit. Aber es ist Gott, der sagt: Gehe über dich hinaus.

Jesus ist die ultimative Erfüllung dieses Ideals. Jesus sagte: Wenn Ihr das Leben gewinnen wollt, müsst ihr es verlieren. Ihr müsst es um meinetwillen aufgeben. Jesus war der großartigste Mensch der Geschichte. Er war Gott im Fleisch. Ohne Zweifel. In seinem Leben sehen wir den vollkommenen Weg, das zu erleben, was Jesus Freude nannte. Freude, die bleibt. Mich erstaunt es, dass Jesus, das herrlichste und vollkommenste aller Wesen ist. Und nicht nur das. Er spiegelt wieder, wer Gott wirklich ist und das überwindet dieses nervige Gefühl, dass Gott sich an mir rächen könnte oder mich strafen will, weil in Jesus findet man das nicht. Jesus begleitet und korrigiert. Jesus ist einer, der andere mit hinein nimmt, der lehrt und liebt. Wissen Sie, das ist irgendwie eigenartig. Jesus hatte eine Art „Essensdienst.“ Das meine ich ernst. Er hatte einen Essensdienst. Zur Zeit Jesu bedeutete mit jemanden zu essen, sich ihm gleichzustellen. Deshalb aßen die Könige auch an erhöhten Tischen. Entfernt vom Fußvolk. Jesus, der König der Könige, aß mit den einsamen, den vergessenen, den ausgestoßenen, den Leprakranken. So, dass seine Jünger, seine Nachfolger in fragten: Rabbi, weißt du denn nicht, wer das ist? Rabbi, weißt Du denn nicht wer diese Frau ist und womit sie ihr Geld verdient? Der Rabbi holte solche Leute an seinen Tisch. Sein Leben und sein Dienst waren unübertrefflich. Er segnete, er heilte, er weckte die Toten auf, er veränderte soziale Strukturen und beeinflusste die Regierung. Er veränderte das Leben der Menschen und überall, wo er hinkam wendeten sich die Dinge zum Besseren.

Das ist interessant, weil wir immer meinen, dieser Jesus würde uns normale Menschen nicht berufen. Er ruft Menschen, wie Robert Schuller, nicht wahr? Robert Schuller war ein Bauernjunge. Aber es fällt uns leicht zu glauben, Gott

beruft die, die schon mit Vorzügen geboren wurden. Aber Jesus rief Fischer, ihm nachzufolgen und seine Apostel zu werden. Er rief einen reichen jungen Kerl, sein Apostel zu werden. Er lud Steuereintreiber und Huren ein. Er lud Eunuchen ein, ihm zu folgen und wie er zu werden und von ihm zu lernen. All diese Menschen rief er, wie er zu werden und dadurch, dass er sie rief, gab er ihnen eine Zukunft, an die sie glauben konnten. Derselbe Jesus ist durch seinen heiligen Geist hier an diesem Ort und spricht jetzt zu Ihnen. Wo immer du auch im Leben stehst, folge mir nach. Folge mir nach und ich werde Dich in ein Leben führen und eine Freude, die ewig ist. Sie hört nie auf. Aus diesem Grund sind wir als Gläubige aufgefordert Jünger Jesu zu werden. Jüngerschaft ist ein Begriff, der gerade sehr viel herumgeworfen wird.

Viele Christen denken, wenn sie an den großen Auftrag Jesu denken, der in Matthäus 28 steht, dass es darum geht in alle Welt zu gehen und das Evangelium zu predigen, nicht wahr? Aber das sagt Jesus nicht in seinem großen Auftrag. Jesus sagt dort zu seinen Aposteln: Geht hin in alle Welt, und macht zu Jüngern und tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes und lehrt sie alles zu halten, was ich Euch aufgetragen habe.“

Wissen Sie, auf die Weise Jesu zu leben ist die Beste Art zu leben überhaupt. Es geht um so viel mehr, als nur an Theologie zu glauben und in den Himmel zu kommen. Das alles ist toll und ich würde nie dieses Geschenk Gottes gering achten wollen. Aber es gibt noch so viel mehr. Wie viele von Ihnen, die in der Gemeinde groß geworden sind, hatten das Gefühl, an dem Tag, wo Sie Jesus angenommen haben, war die Reise zu Ende? Ich bin hier um Ihnen zu sagen: An dem Tag an dem Sie Jesus annehmen geht die Reise erst los! Sie beginnt als ein Pfad der Jüngerschaft. Dallas Willard nennt das gerne, bei Jesus in die Lehre gehen. Sein Lehrling werden.

Ich weiß noch, wie ich einmal mit meinem Dad in der Garage war. Er sagte, reich mir mal den Inbusschlüssel. Ich sagte: Was ist ein Inbusschlüssel? Und er staunte mich an und sagte: Was ist ein Inbusschlüssel? So etwa und dann meinte er: Weißt du was, weißt du was Junge, Du musst dein Werkzeug kennen.

Dann schickte er mich nach Rancho Capistrano, wo ich als Hausmeister arbeitete. Ich arbeitete dort unter einem Mann, einem wunderbaren Mann, namens Tim und ich war so was wie sein Lehrling. Tim nahm mich zu verschiedenen Aufgaben mit. Er brachte mir bei, wie man Schlösser in Türen einsetzt und Schlüssel schneidet und Dinge baut und anstreicht. Er sagte immer: Mach es gleich beim ersten Mal richtig. Er zeigte mir, wie man Dinge repariert und baut und ich fing an mit kleinen Projekten und machte das jeden Sommer, über 3 Jahre lang. Ich verdiente 6 Dollar die Stunde und war Tims Lehrling und lernte Dinge zu bauen und zu reparieren. Am Ende machte ich Generalschlüssel und baute Treppenhäuser und Tonanlagen. Ich habe bemerkt dass diese drei Jahre als Tims Lehrling mich verändert haben. Ich wurde zuversichtlicher, hatte eine Richtung. Ich lernte, wie man lebt und mein Leben zu führen. Darum sind wir als Gläubige zu so viel mehr berufen, als zur Diskussion eschatologischer Theologie. Es geht darum, bei Jesus in die Lehre zu gehen, wie er auszusehen, wie er zu handeln, die Huren und Eunuchen, die Steuereintreiber und Geschäftsleute, die einsamen und vergessenen, die gesegneten einzuladen an unseren Tisch und ihnen im Geist der Liebe und Annahme und Veränderung zu begegnen. Darum ging es Jesus. Das größte Gebot so sagte er, ist die Liebe. „Liebe den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit allem Verstand und aller deiner Kraft und liebe Deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das ist die Botschaft des Christentums.

Und so kommen wir zur 2000. Sendung der Hour of Power. Was hat das alles mit 2000 Jahren Hour of Power zu tun? Oh, nicht Jahre, aber wer weiß? Ich weiß. Was hat das zu tun mit der 2000. Sendung der Hour of Power und ich komme gleich darauf. Als mein Opa so alt war wie ich, versuchte er nicht unbedingt eine Kirche für die zu gründen, die gewohnt waren in die Kirche zu gehen. Er war wie Jesus. Er ging an die dunklen Orte. Er ging an einen anderen Ort, in ein Autokino. Damals regte man sich über ihn auf. Er wurde mit Müll und Kritik überzogen, weil er in diesen „Sündenpfuhl“ ging. Die Leute machten in ihren Autos rum. Er lud Menschen ein, die an die Kirche nicht gewohnt waren, die die Kirche nicht mochten mit dem Slogan: Komm wie du bist in der Familienkiste.

Dadurch wuchs diese Gemeinde und als das Fernsehen, das universelle Medium kam, sagte er, damit können wir etwas anfangen. Wir können die Menschen über Orange County hinaus erreichen. Wir erreichen die ganze Welt. Und da war er nun und war entschlossen, die ganze Welt zu erreichen. Und hier stehen wir, Jahre später und verkünden die Botschaft, die dem Wesen und dem Leben Jesu Christi entspricht. Eine Botschaft, die den Glauben an die Zukunft, die Möglichkeiten, Ziele und Hoffnung nährt.

Über meinen Vater muss ich sagen: Leute, Ihr habt so ein Glück diesen Hauptpastor zu haben. Er ist ein unglaublicher Visionär und ein unglaublicher Mann. Wenn ich jemals nur die Hälfte von ihm werde, werde ich ein großartiger Mann. Ganz ehrlich. Mein Dad setzt die Vision fort. Die ursprüngliche Vision dieses Dienstes war es China zu erreichen, nach Afrika zu gehen, nach Südamerika zu gehen, der Welt Gerechtigkeit zu verkünden, Leuten, die nicht laufen können, Rollstühle zu bringen. Und er sieht ein neues universelles Medium. Errät es jemand? Sagen Sie es einfach, wenn sie es wissen. Internet! Kommt schon. Hallo. Mein Dad sieht das Internet. Er sagt: Weißt du was? Wir können das benutzen. Wir können das benutzen und senden kostenlose Botschaften um in der Welt die Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten. Ich muss Ihnen sagen, es ist einfach an die Zukunft, dieser Gemeinde zu glauben.

Ich glaube an die Zukunft dieser Gemeinde, weil ich an Sie glaube. Sie alle haben Teil daran. Dass Sie hier sitzen. Selbst, wenn Sie hier Besucher sind, haben Sie Teil daran. Sie sind ein Teil dieser Reise, dieser Konversation, dieses Dialoges.

Sie sind jetzt hier. Ich sage Ihnen etwas: Diese Botschaft, die Botschaft der Hoffnung und des Lebens durch Jesus Christus, dass Sie wirklich eine Zukunft haben, - Diese Botschaft, das Evangelium Jesu Christi werden wir immer weiter verbreiten. Meine Familie, meine Freunde, die Ältesten dieser Gemeinde, die Leiter der Gemeinde, die Mitglieder im Eagles, Ambassador und Crystal Cathedral Club, jeder der Teil dieser Gemeinde ist, wird weiter die Worte und das Leben Jesu Christi verkündigen bis zu unserem letzten Atemzug. Das ist die Zukunft. Die Zukunft. Die Zukunft ist glorreich, ungeachtet dieser schnellen, sich ändernden Welt, weil die Zukunft uns hat. Menschen, die menschlich sind, die Fehler machen, die durcheinander sind, aber wir kommen zusammen und sagen: Christus ist der Mittelpunkt unseres Lebens. Wir können uns ändern und besser werden. Amen.

Segen (RAS):

Danke Bobby für diese fabelhafte Predigt. Wer hier glaubt, dass wir eine Zukunft haben? Ja. Amen dazu. Und damit kommen wir zum Abschluss-Segen:

Und nun möge die Kraft unseres Herrn und Retters Jesus Christus Eure Herzen und Sinne erfüllen mit seiner Erkenntnis, seiner Wahrheit und Güte. Möge seine Liebe durch Euch fließen zu allen Menschen, denen Ihr diese Woche begegnet und sie seine Liebe durch Euch spüren. Amen